



Editorial

Angesichts eines drohenden Todes

Das Dilemma der Diagnose Krebs ist offensichtlich: Während Patienten damit eher Sterben und Schmerzen assoziieren, denken Ärzte häufiger an Therapiefortschritt und Heilungschancen. Das ist gut so, Hoffnung schadet nie. Man sollte sich jedoch vor falscher Hoffnung hüten, vor allem den Patienten keine machen.

Vielmehr geht es darum – besonders im Zeitalter der Hochleistungsmedizin – die Balance zu halten. Die Balance zwischen dem, was machbar wäre und dem, was Herr oder Frau I. braucht. Dabei steht I. für individuell. Herr I. ist entschlossen, eine Behandlung zu beginnen, die zwar nicht gänzlich aussichtslos ist, jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit sein Leben um einige wenige, vielleicht schmerzvolle Wochen verlängert.

Frau I. befindet diese Chance als zu klein, respektive die Therapiebelastungen als zu groß. Sie will zu Hause bleiben und dort in Ruhe sterben. Beide haben sicher gute Gründe für ihre Entscheidung.

Wahre ärztliche Kunst ist es, beide Patienten im Vorfeld so zu beraten und zu begleiten, dass sie diese, für sie stimmige Entscheidung treffen können. Das bedeutet auch, die Gefühle und Selbstzweifel, die eine solche Entscheidung bei Ihnen auslöst sowie die schwierige Aufgabe der zukünftigen Betreuung ertragen zu können. Eins scheint sicher: Mit einer solchen respektvollen Haltung helfen Sie Ihren Krebspatienten – auch wenn dabei nicht die Heilung im Mittelpunkt steht.

ÄRZTLICHE PRAXIS special

Das Supplement Nr. 13 von
ÄRZTLICHE PRAXIS,
Ausgabe 60/61, 2003

Aktuell

- Verlängert Früherkennung das Leben oder das Leiden?** 4
Die flächendeckende Krebs-Vorsorge ist umstritten
- Brustkrebs-Screening: Einsicht ist besser als Zwang** 5
PINK e.V. und Prof. Eiermann beziehen Stellung

Nachrichten

- Länger überleben mit „Targeted Therapy“** 6
Neues vom amerikanischen Krebskongress

Abrechnung

- Krebsbehandlung aus Laborbudget nehmen** 8
Abrechnungstipp: GON 3488

Kongress-News

- Neue Entwicklungen in der supportiven Therapie** 10
Internationale Tagung der MASCCI

Therapie

- Schmerz-Tagebuch zeigt Therapie-Lücken** 12
Chronische Schmerzen sind nicht Symptom sondern Krankheit

Pharma-News

- Krebsschmerztherapie mit starken Opioiden** 16
Erprobte Konzepte für den Hausarzt

Perspektiven

- PASQUOC: Patienten sind unzufrieden** 19
Wenn der (Fach)arzt die Diagnose im Vorbeigehen mitteilt ...

- Wächter-Lymphknoten gibt Metastasen-Alarm** 19

Herausgeber:
Wolfram Haase

Redaktion:
Dr. med. Nikolaus Brass (verantw.),
Dr. rer. nat. Carola Göring

Layout/Grafik: Sabine Baranski

Anzeigenleitung:
Ines Spankau (verantw.)

Anschrift:
Postfach 20 16 63, 80016 München
Tel. (0 89) 8 98 17-5 51,
Fax (0 89) 8 98 17-5 00

Verlag: Reed Business Information GmbH,
Gabrielenstraße 9, 80636 München

ÄRZTLICHE PRAXIS special gehört der
Informationsgemeinschaft zur Feststellung
der Verbreitung von Werbeträgern an.



Published by
Reed Business Information

Abbildungen: Titel: Scherhauer, S. 3: Archiv, S. 4;
S. 6: Bilderbox; S. 8: Bilderbox, S. 10: Archiv, Archiv/
Lannert; S. 12: Bilderbox, S. 14: Mundipharma,
S. 16: Hoffmann La-Roche, Grünenthal; S. 17: Abnoba,
S. 18: Archiv/Okapia S. 19: Picker-Institut, Göring